

Wissen-schaft-erleben Umrundung Spitzbergens



23. Juli – 5. August 2021

Kapitän – Ali Schmidt
Expeditionsleiterin – Michelle van Dijk
Guide – Dr. Andreas Alexander
Erster Steuermann – Mario Essl
Zweiter Steuermann – Philipp Grötzinger
Schiffsingieur - Zakarya Soufane
Bootsfrau – Riek van der Vlag
Hotelmanagerin – Marianne Wohler
Koch – Asiér Hernandez Cuevas

23. Juli

Longyearbyen

Position: 78°13,7' N 015°36,4' E

Temperatur: 7,3°C, Windstärke: N03, Wetter: Bedeckt

Endlich. Ein Wunder. Longyearbyen! So lange haben wir alle von dieser Reise geträumt und mussten unsere Träume immer und immer wieder aufs Neue aufschieben. Das böse C hat uns ständig einen Strich durch die Rechnung gemacht. Doch jetzt endlich hat es geklappt. Wir haben es nach Norwegen und bis hinauf nach Spitzbergen geschafft. Das Fenster hat sich geöffnet und wir haben es genutzt.

Wir landen um 12.55 Uhr in einer der nördlichsten Siedlungen der Welt. Knapp 3000 Menschen leben hier, an diesem Außenposten der Zivilisation, an den sich der Mensch vorgewagt hat. Die Geschichte Longyearbyens ist auf dem Kohlebergbau begründet. Heute wird der Ort immer mehr zu einer Anlaufstelle für Touristen – zumindest im Sommer, während des Polartags. Die Sonne wird nun nicht mehr untergehen, bis wir wieder zuhause sind.

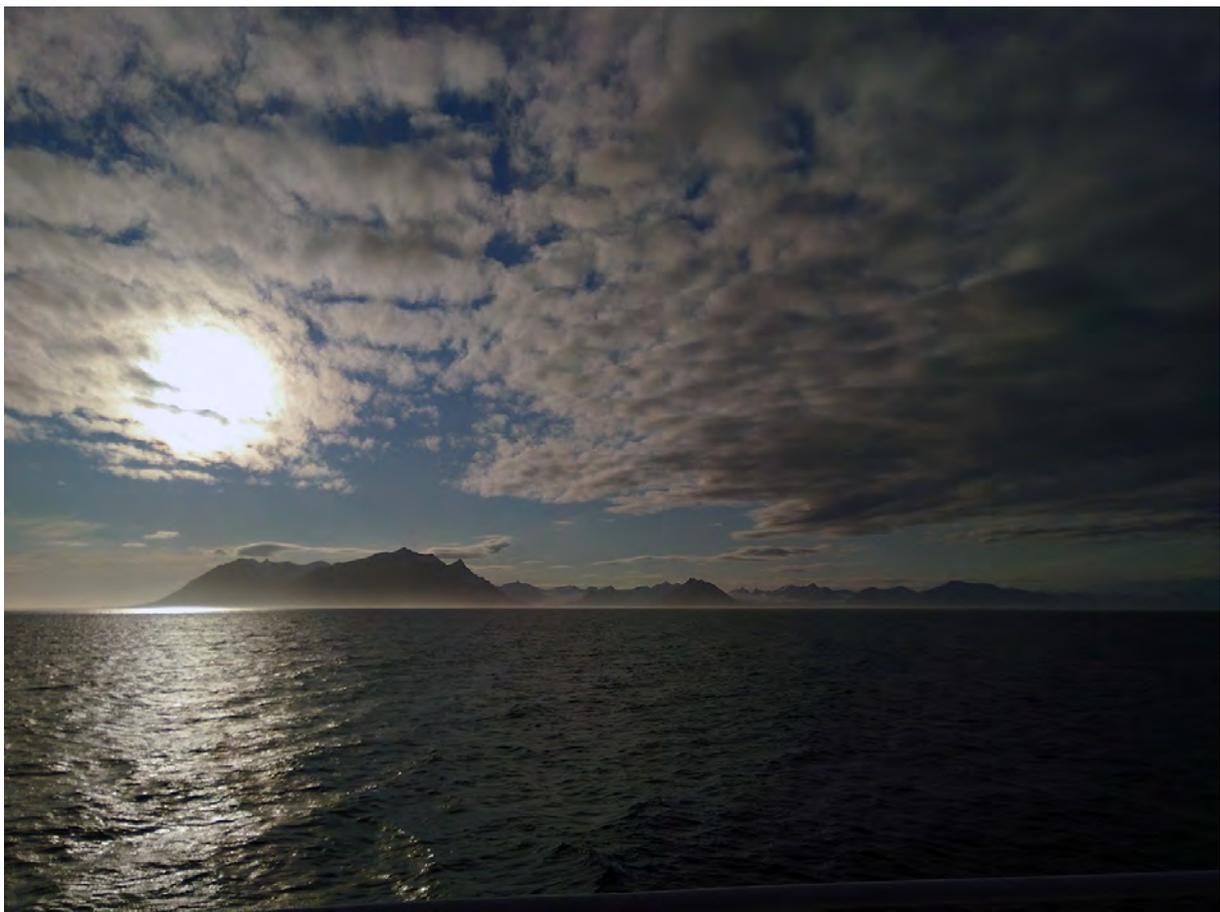


Am Hafen von Longyearbyen wartet bereits die Cape Race auf uns. Das an Bord steigen ist nicht so gewöhnlich wie es einst einmal war. Bevor wir das Schiff erkunden dürfen, müssen wir erst alle einen Corona Schnelltest durchführen. Zu unser aller Erleichterung testen wir alle negativ. Damit kann das Abenteuer beginnen. Kapitän Ali begrüßt uns herzlichst an Bord, Mario ist für die Sicherheit zuständig, Marianne erklärt uns alles, was wir über das Schiff und das Leben an Bord wissen müssen und Michelle informiert uns über den Ablauf unserer Expedition.





Danach geht es auch schon los. Das Schiff nimmt Fahrt auf. Aber nicht für lange. Bereits auf der Höhe von Grumantbyen stoppen die Motoren. Aber nicht reinzufällig. Nein, zwei Blauwale wurden gesichtet. Wir kommen ganz nahe mit dem Schiff, immer wieder tauchen die Wale auf und ab, wir sehen die Rückenflossen und den Blas, wenn die Tiere wiederauftauchen. Wir beobachten die beiden Wale eine Weile, bevor das Schiff wieder Fahrt aufnimmt. Es geht in den Süden. Sobald wir den Isfjord verlassen, wird die See rauer und wir werden in den Schlaf geschaukelt.



24. Juli

Recherchefjord: Recherchebreen

Van Keulenfjord: Ahlstrandodden - Bamsebu

Position um 8 Uhr morgens: 77° 29,5' N 014°40,7' E

Temperatur: 4,5°C, Wind: NO2, Wetter: bedeckt, niedrige Wolken



In der Nacht haben wir recht unterschiedlich geschlafen. Die einen haben tief und fest geschlafen, während die anderen mit der Schiffsbewegung und der Mitternachtssonne so ihre Probleme hatten. Doch nach einem opulenten Frühstück sind alle wieder putzmunter. Über Nacht ist die Cape Race in den Bellsund hineingefahren und wir liegen vor dem Recherchebreen vor Anker. Michelle erklärt uns nach dem Frühstück alles, was wir über die Anlandung im Eisbärengebiet im Allgemeinen und Spitzbergen im Besonderen wissen müssen. Nach diesen ausführlichen Informationen kann es dann auch schon losgehen. Unsere erste Anlandung.



Wir gehen an einer kleinen Landzunge direkt vor dem Gletscher an Land. Wenige Jahre zuvor war diese noch von Eis bedeckt und gänzlich unzugänglich. Doch jetzt können wir hier weit gehen. Es gibt vieles zu entdecken. Faszinierende Steine, die ersten Blumen, Eisberge und leider auch den ein oder

anderen Plastikmüll. Michelle erklärt uns viel über die lokale Flora und Andreas gibt uns eine umfassende Einführung in die Gletscherkunde und Hintergründe zu Recherchebreen.



Dann geht es zum Mittagessen auch schon wieder zurück zum Schiff. Die Cape Race fährt tiefer in den Fjord hinein und nach einem Mittagsschläfchen geht es für uns auf Ahlstrandodden bei Fleur de Lyshamna wieder an Land. Ein weißer Sandstrand vor blauem Meer, wäre es etwas wärmer könnten wir auch in der Karibik sein.





Eine längere Wanderung erwartet uns diesen Nachmittag. Wir sehen alte Boote, die einst von den Weißwaljägern genutzt wurden, aufgefaltete Gesteinsformationen und jede Menge Blumen. In der Ferne aßt ein Rentier und wir nutzen die Chance für einige Fotos. Je weiter wir über die saftige Tundra laufen, desto mehr Rentiere können wir in der Ferne entdecken.

Nach einer Weile kommt eine ganze Gruppe auf uns zugelaufen. Die Tiere kommen ganz nah vor uns heran und wir können sie vor einem perfekten Hintergrund ablichten: Spitze Berge und ein Gletscher. Kann es noch besser sein?

Wir setzen unsere Tour fort und gelangen nach Bamsebu. Eine Trapper Hütte, die in den letzten zwei Jahren von zwei Norwegerinnen bewohnt wurde. (www.heartsintheice.com)

Jetzt ist die Hütte verriegelt und verrammelt. Am Strand liegen bergeweise Weißwalknochen und ein kalter Wind fegt über die karge Landschaft hinweg. Da sind wir doch schon sehr froh, dass wir wieder zurück auf unser warmes Schiff können, wo uns bereits ein leckeres Abendessen erwartet.



Zum Finale des Tages gibt es dann auch noch einen Buckelwal im Fjord. Die Arktis ist wirklich voller Überraschungen.



25. Juli

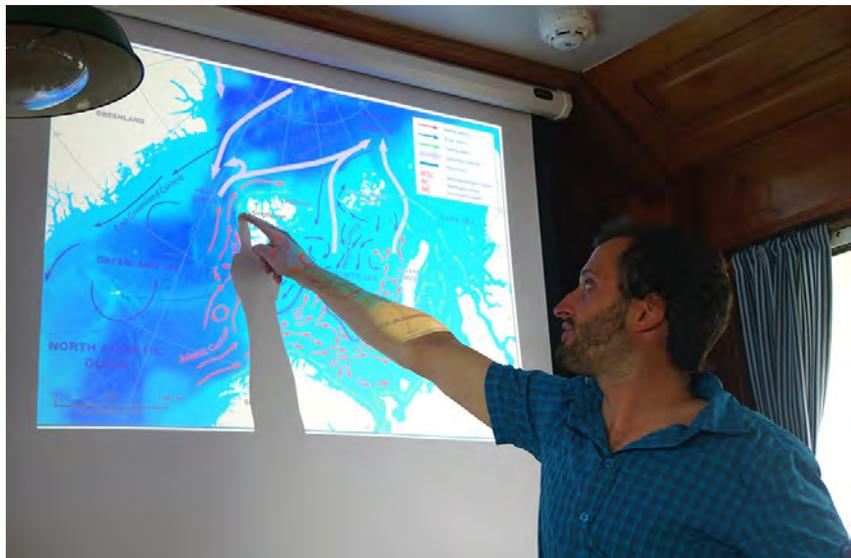
Hornsund: Brepollen & Gåshamna

Position um 8 Uhr morgens: 76°59,1 N 016°03,5 E

Temperatur: 3,5°C, Wind: NO1, Wetter: bedeckt

Sanft sind wir durch die Nacht geschaukelt. Beim Aufwachen befinden wir uns bereits im Hornsund, dem südlichsten Fjord Spitzbergens. Die Wolke hängen tief und versperren den Blick auf die majestätischen Berggipfel. Dennoch ist der Anblick prachtvoll. Die Cape Race fährt weit bis in das Fjordinnere hinein. Am so genannten Brepollen machen wir halt. Einst war hier eine mächtige Gletscherfront, mittlerweile muss das Schiff viele Kilometer weiter ins Fjordinnere hineinfahren und anstatt einer einzigen, erwarten uns vier getrennte Gletscherfronten. Innerhalb weniger Jahrzehnte haben sich die Gletscher gewaltig zurückgezogen.

Andreas berichtet uns im Saloon mehr darüber und informiert uns auch über den aktuellen Stand der Wissenschaft, der eine Öffnung des Hornsundes nach Osten hin innerhalb weniger Jahrzehnte vorhersagt. Es hat sicher herausgestellt, dass der Hornbreen am Fjordende unterhalb des Meeresspiegels aufsitzt. Sobald er sich weit genug zurückgezogen hat, öffnet sich die Passage und



formt ein Nord- sowie ein Südspitzbergen. 4,8 km waren es noch im Herbst 2020, doch der Gletscher schmilzt zügig weiter. Um die hier ablaufenden Prozesse besser verstehen zu können, packen wir die Winde aus und nehmen Wasserproben. Sowohl vor dem Storbreen, als auch am Hornbreen erstellen wir Wasserprofile. Wir messen die Temperatur und den Salzgehalt alle 10 Meter Tiefe. Die Ergebnisse überraschen uns. So kalt ist das Wasser hier gar nicht. An der Oberfläche über 8°C, in der Tiefe um die 6°C. Warmes atlantisches Wasser dringt hier in der Tiefe an die Gletscherkante heran und



lässt das Eis schmelzen, wie Schleckeis an einem heißen Julitag. Zusätzlich nehmen wir noch Planktonproben und bestaunen unter dem Mikroskop, was es in der Tiefe so zu finden gibt. Eine völlige neue Welt öffnet sich für uns. *Calanus glacialis* und *Calanus finmarchicus* und auch ein Amphipod.



Die Unterschiede zwischen unseren beiden Messstationen werden auch schnell deutlich. Eine stelle ist von Frischwassereinfluss des Gletschers geprägt, wohingegen der Hornbreen vor allem dem warmen atlantischen Wasser ausgesetzt ist. Eine interessante Erfahrung.



Am Nachmittag gehen wir am Fjordeingang an Land. Die kleine Bucht Gåshamna erwartet uns. Kaum angekommen erläutert uns Michelle die Geschichte des Walfanges auf Spitzbergens anhand von den Überresten alter Tran Öfen. Danach teilen wir uns in zwei Gruppen auf. Eine gemütlichere Gruppe geht mit Michelle am Strand entlang und besucht die Überreste einer Pomorensiedlung. Die abenteuerlustigen besteigen derweil mit Andreas den Gåstoppen. Einen majestätischen Gipfel, der die Bucht überragt und von dem aus man weit in den Fjord hineinschauen kann. Der Aufstieg erweist sich aufgrund eines Altschneefeldes als anspruchsvoll und endet mit einer Kraxelei auf allen Vieren zum Gipfel hinauf. Doch es lohnt sich. Selbst der aufgezugene Nebel schafft es nicht die Aussicht vollständig zu verbauen und wir konkludieren, dass es die Mühe wert war hier herauf zu kommen. Bergab geht es dann auch gleich viel schneller: Wie Skifahren, nur auf Schotter. Nach solchen Anstrengungen schmeckt das Abendessen doch besonders gut, vorallem wenn man weiß, dass man am nächsten Tag ausschlafen kann, da ein halber Seetag voraussteht.



26. Juli

Südkap + Buckelwale

Edgeøya: Habenichtbukta

Position um 8 Uhr morgens: 76°42,7 N 018°04,1 E

Temperatur: 4,3°C, Wind: NO1, Wetter: bedeckt



Hat sich was mit ausschlafen. Um kurz nach vier Uhr weckt Michelle uns. Mario hat auf der Brücke Wale gesichtet. Wir überlegen erst, ob wir wirklich aufstehen sollen. Es ist doch noch so früh und so kalt. Letztendlich überwinden wir uns dann doch und es lohnt sich. Aber wirklich. Buckelwale. Überall Buckelwale. Mindestens 15 Tiere sind auf allen Seiten des Schiffes zu sehen. Wir befinden uns an der Südspitze Spitzbergens am Eingang des Storfjorden. Die Tiere sind gerade am Fressen und liefern uns eine wahrhaft prächtige Schau ab. Immer wieder tauchen sie ab und zeigen uns dabei ihre Schwanzflosse, nur um kurz darauf wieder laut schnaubend und Wasser spritzend aufzutauchen. Ganz nah kommen die Tiere an unser Schiff heran und posieren für unsere Fotokameras die wie Maschinengewehre drauf losfeuern. Ein nicht enden wollendes Schauspiel. Nach einem letzten finalen Höhepunkt mit Buckelwalen direkt am Schiff ist die Show dann aber doch vorüber, die Cape Race nimmt wieder Fahrt auf und wir verschwinden wieder im Bett.



Nach einem opulenten Brunch gibt uns Michelle einen umfangreichen Vortrag über die Entdeckung Spitzbergens und die heutige Geopolitik. Ursprünglich als einfacher Vortrag gedacht, artet das Thema schnell in eine mehrstündige Diskussion aus, die uns tief hinter die politischen Kulissen der Arktis führt. Manches ergibt erst jetzt Sinn für uns. Wie gut, dass wir mit unseren Guides echte Experten an Bord haben.



Am Nachmittag haben wir unsere erste Anlandung auf Edgeøya. In der Habenichtbukta geht es an Land. Wir marschieren über eine weitläufige Tundra und bewundern die saftige Flora, über die Michelle uns ausgiebig alles Wissenswerte erzählt. Dazu noch mehrere tausend Jahre alte Walknochen, Rentiere und eine Schmarotzerraubmöwe. Eine wirklich faszinierende Landestelle, voller Gegensätze. Zurück am Strand sind Mario und Philip bereits mit dem Zodiac auf dem Weg zu uns. Doch so einfach ist es dieses Mal gar nicht. Es ist Ebbe und das Wasser in der Bucht ist auf einmal extrem flach. Auf dem Rückweg müssen wir mit den Rudern nachhelfen und unsere Guides springen aus dem Boot, um es mitten in der Bucht durch das Wasser zu ziehen. Michelle tut sich dabei besonders hervor, als sie knietief durch das Wasser wadet um uns trockenen Fußes auf dem Boot in tieferes Wasser zu ziehen. Was der Job als Expeditionsleiter so alles beinhaltet.



27. Juli

Barentsøya: Heimland

Heleysund + Eisbären

Nordaustlandet: Bråsvellbreen

Position um 8 Uhr morgens: 78°35,5 N 021°04,6 E

Temperatur: 3,7°C, Wind: 01, Wetter: niedrige Wolken



Nebel, jede Menge Nebel. Das Schiff hat sich über Nacht den Weg durch den Nebel gebahnt und zum Frühstück fahren wir entlang der Küste von Barentsøya. Der Nebel hängt tief und versperrt den Blick auf die Berggipfel und an vielen Stellen sogar auf die Küstenlinie. Ob wir da wohl an Land können? Nach dem Frühstück lichtet sich der Nebel zum Glück etwas und wir setzen mit dem Zodiac hinüber zur Frankenhavøya, der Frankenhavinseln, auf der die Hütte Heimland liegt. Eine saftige Tundra, umgeben von blockigem Gestein, erwartet uns. Wir begeben uns auf Tour und äußern unseren Guides gegenüber den Wunsch uns den Rentieren zu nähern, die in der Ferne zu sehen sind. Anscheinend haben die Rentiere jedoch die gleiche Idee und so kommt kurz darauf eine Gruppe von vier Tieren auf uns zu. Immer näher und näher kommen sie, bis sie schließlich nur wenige Meter von uns entfernt vorbeilaufen. Tief beeindruckt von diesem Naturschauspiel setzen wir unsere Tour fort. Hinweg über das blockige Gestein, weiter über die sumpfige Tundra, hinein in ein Flussbett. Hier stoßen wir auf die Überreste eines Walrosses. Zwei Stoßzähne, schon fast versteinert. Sicherlich viele tausend Jahre alt. Kurz vor dem Strand treffen wir dann auch noch auf einen jungen Fuchs, der seine Beute vor unseren Augen vergräbt. Als wir beginnen Strandmüll einzusammeln kommt er neugierig auf uns zu, um sicherzustellen, dass wir nicht seine Beute stellen. Was für ein erlebnisreicher Vormittag.

Nach dem Mittagessen fährt die Cape Race in den Heleysundet ein. Hierbei handelt es sich um eine Meerenge zwischen Barentsøya im Süden und der Hauptinsel Spitsbergen im Norden. An der engsten Stelle ist sie weniger als 500 m breit und bei Gezeitenwechsel

zischt das Wasser hier regelrecht hindurch. Wir fahren ein Stück in den Heleysundet ein, um zu unserer Nachmittagslandestelle zu gelangen: Dem Straumslandet. Erst fährt das Schiff im Sauseschritt mit der Strömung, nur um kurz darauf bei voller Leistung gegen die Strömung anzukriechen, während die Möwen im Wasser Karussell fahren. Endlich haben wir es geschafft und fahren in den geschützten Bereich der Bucht hinein. Doch mit der Nachmittagsanlandung wird es nichts.



Zwei Eisbären laufen an der Klippe entlang. Unsere ersten Bären. Gebannt bewundern wir die majestätischen Tiere in der Ferne, die zügig die Klippen entlanglaufen. Recht bald schon dreht die Cape Race bei und wir fahren durch den Heleysundet hindurch. Das Wasser brodelt und überall sind gewaltige Strudel und Wasserwalzen zu sehen, während sich die Dreizehenmöwen begeistert kreischend in die Fluten stürzen. Im Anschluss erzählt uns Michelle alles, was es über Polarfuchs und Eisbär zu wissen gibt.

Nach dem Abendessen wartet noch ein besonderes Highlight auf uns: Eine Fahr an der



Abbruchkante des Bråsvellbreen entlang. Das Schiff bahnt sich seinen Weg zwischen Eisbergen und Eisschollen hindurch bis hin zur Gletscherkante, wo gewaltige Wasserfälle ins Meer rauschen. Langsam fahren wir die Kante entlang bis hinüber zur Vibebukta, wo das Schiff vor Anker geht. Unterwegs sehen wir in der Ferne einen weiteren Eisbären auf dem Meereis. Ein wahrlich vollgepackter Tag.



28. Juli

Nordauslandet: Vibebukta & Torrellneset Hinlopenstraße: Alkefjellet

Position um 8 Uhr morgens: 79°22,5 N 022°32,7 E

Temperatur: 1,7°C, Wind: --, Wetter: niedrige Wolken



Über Nacht war die Cape Race im Eisberg gepackten Wasser der Vibebukta vor Anker. Zum Frühstück blicken wir hinaus in eine Mischung aus Nebel, Eisbergen und Gletscherkante. Um halb zehn geht es dann auch endlich wieder an Land. Wir setzen Fuß auf Nordauslandet, der zweitgrößten Insel des Spitzbergen Archipels. Eine karge Kältewüste erwartet uns. Gelbliches Gestein, jede Menge versteinerte Korallen und Brachiopoden und ein paar vereinzelt Spitzbergenmohne erwarten uns. Wir nutzen die Zeit und wandern gemütlich über das weitläufige Gelände. Der Nebel kommt und geht und die Lichtstimmung ändert sich im Minutentakt, mit dem Leuchten des Austfonna am Horizont.

Am Nachmittag gibt uns Andreas einen Einblick in die Gletscherforschung. Kurz vor Ende wird sein Vortrag unterbrochen durch die Sichtung eines ersten Walrosses. Wir sind an Torellneset angekommen, einer kleinen Landzunge, die oft von Walrossen als Liegeplatz genutzt wird. Etwa 230 Tiere liegen hier am Strand oder schwimmen munter im Wasser herum. Wir setzen mit den Zodiacs über und beginnen uns vorsichtig den Tieren anzunähern. Es gilt Abstandsregeln einzuhalten und die Tiere nicht zu erschrecken. Allerdings wissen die Walrosse davon wenig. Anscheinend haben sie von ihrem Expeditionsleiter kein Briefing bekommen. Während wir noch weit entfernt vom Liegeplatz am Strand entlang laufen kommt eine größere Gruppe von 27 Tieren auf uns zu geschwommen. Neugierig strecken die Tiere die Köpfe aus dem Wasser und starren uns an. Wer beobachtet hier eigentlich wen?



Nach diesem Spektakel geht es zurück aufs Schiff. Das Abendessen wartet. Danach gibt es ein paar Getränke mit Gletschereis während Andreas seinen Vortrag beendet. Doch damit ist der Tag noch lange nicht vorbei. Damit wir auch ja nicht auf die Idee kommen, wir wären zum Urlaubmachen hier, hat das Team der Cape Race sich einen weiteren Programmpunkt für uns einfallen lassen. Gegen elf Uhr abends erreichen wir den Alkefjellet. Auf gewaltigen Basaltklippen, die senkrecht ins Meer ragen nisten tausende von Dickschnabellumen. Ein prächtiges Schauspiel, welches einem Bienenschwarm gleicht. Ein ständiges Kommen und Gehen und wir sind mit der Cape Race mitten drin im Geschehen. Überwältigt von den Erlebnissen des Tages fallen wir kurz nach Mitternacht in unseren Kajüten in die Betten. So eine Spitzbergenreise hat schon wirklich extrem viele Eindrücke zu bieten.



29. Juli

Nordautlandet: Floraberget & Kinnvika Nördlichster Punkt der Reise

Position um 8 Uhr morgens: 80°01,9'N 018°39,2 E

Temperatur: 1,1°C, Wind: N2, Wetter: bedeckt



Der Wetterbericht hat Sturm vorhergesagt. Wir haben unser Programm entsprechend angepasst und im Murchisonfjord Schutz gesucht. Am Fjordende gehen wir in der Florabukta an Land. Farbenreiche, gefaltete Berge bilden eine prächtige Kulisse für einen kargen Strand, welcher aus vielen Päläostränden zusammengesetzt ist. Wir wandern an den Klippen entlang und genießen die Aussicht. Nicht nur über die Landschaft Nordauslandets, sondern auch über den hier angeschwemmten Müll. Wobei man bei letzterem natürlich nicht von genießen sprechen kann. Wir haben vorsorglich gleich mal einen großen Müllsack mitgebracht und den braucht es auch. Während wir am Strand entlanggehen, füllt sich der Sack sehr schnell. Und was es da alles gibt: Stücke von Bierkisten, Netze, Taue, ein Plastikmotorrad, ein Plastikkorb, Bojen und vieles mehr.





Die unberührte arktische Natur ist gar nicht so unberührt, wie sie auf dem ersten Blick vielleicht scheinen mag. Einmal mehr hat die Menschheit ihre Spuren hinterlassen. Leider.

Für unser Nachmittagsprogramm fahren wir ein kurzes Stück zum Fjordende. Hier liegt eine ehemalige Forschungsstation, eigentlich müsste man schon eher Stadt sagen. Zehn Hütten bilden die Station Kinnvika, die hier im Rahmen des internationalen Polarjahres 1957/58 errichtet wurde. Ein Team aus Schweden, Finnen und Schweizern hat hier überwintert und jede Menge Forschung betrieben. Fasziniert erkunden wir die verlassenen Stationen. Besonders die riesige Sauna sticht uns ins Auge, was sollte man auch sonst von einer Schwedisch-finnischen Expedition erwarten? Und so verwundert es auch nicht, dass in einer der Hütten eine Nachricht von Walter Schytt besagt, dass noch Feuerholz für die Sauna bereitliegt. Geschrieben 1966. Sauna wäre etwas, was wir jetzt auch gebrauchen könnten. 2003 überwinterten hier der Präsident der Technischen Universität Hamburg-Harburg Hauke Trinks zusammen mit Marie Tiéche. Beide schrieben ein Buch über dieselbe Überwinterung. Ein kalter, nasser Nieselregen führt dazu, dass wir alle lieber wieder aufs Schiff zurückkehren, den Ofen einheizen und gemütlich ein Buch lesen oder den Schlaf der vergangenen Tage nachholen. Vor dem Abendessen hält Andreas noch einen Vortrag zur Plastikmüllproblematik in der Arktis, welcher zu angeregten Diskussionen während des Essens führt.

Nach dem Abendessen geht das Programm dann auch schon weiter. Wir fahren durch den nördlichen Teil der Hinlopenstraße hinaus in den offenen Ozean. In der Ferne sieht man vereinzelt Blase und kurz darauf sichten wir auch schon die ersten Wale. Mehrere Finnwale sind hier unterwegs und mit der Cape Race kommen wir relativ nahe heran und können die Tiere recht gut beobachten. Doch damit war der Tag noch immer nicht vorbei. Kurz nach Mitternacht erreichen wir den nördlichsten Punkt unserer Reise (80°05'30" Nord), worauf wir mit einem Gläschen Sekt anstoßen und auch Silvia's Geburtstag feiern, bevor wir endlich ins Bett fallen.



30. Juli

Bockfjord

Woodfjord: Gråhuken

Position um 8 Uhr morgens: 79°30,4 N 013°22,7 E

Temperatur: 3,6°C, Wind: N2, Wetter: niedrige Wolken



Wir gehen im Bockfjorden an Land und besuchen die heißen Quellen. Soweit zumindest einmal Plan A. Tiefhängender Nebel und Regen beim Frühstück haben aber irgendwie keinen rechten Enthusiasmus für einen Landgang bei uns ausgelöst. Wie gut, dass Michelle einen Plan B entwickelt hat, denn wir sind nicht alleine im Fjord. In der Ferne liegt ein Segelschiff, welches Michelle angefunkelt

hat. Wie sich herausgestellt hat, wird das Schiff derzeit von deutschen Forschern genutzt und ein langjähriger Bekannter von Michelle ist mit an Bord. Dieser war natürlich sofort bereit vorbeizuschauen und Hallo zu sagen. So kommt es also, dass kurz nach dem Frühstück Dr. Karsten Piepjohn von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe die Cape Race betritt. Nach einer herzlichen Begrüßung und einer Tasse Kaffee erzählt Karsten uns von seiner Arbeit als Strukturgeologe, die ihn seit mittlerweile mehr als 30 Jahren hier in den hohen Norden führt. Doch nicht nur das, er erzählt uns auch von der geologischen Reise Spitzbergens vom tiefen Süden bis hinauf in den Norden. Ein faszinierender Einblick in die Welt der geologischen Forschung und so ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass wir nach dem Vortrag noch jede Menge Fragen haben. Und Schwupps war der Vormittag auch schon wieder vorbei.





Nach dem Mittagessen geht es gemütlich weiter. Unser Schiff fährt hinaus in den Woodfjorden. Wir nutzen die Zeit, um einmal mehr Schlaf nachzuholen und ein Buch zu lesen. Apropos Lesen, einige von uns haben das Buch von Christiane Ritter „Eine Frau erlebt die Polarnacht“ gelesen und hätten gerne einmal die Hütte gesehen, in der sie einst überwintert hat. Zu unserer großen Freude kündigt Michelle uns an, dass wir am Nachmittag nach Gråhuken fahren, um genau diese Hütte zu besuchen. Vorher gibt es aber um vier Uhr noch einen Geburtstagskuchen für Silvia. Um kurz nach fünf geht es dann endlich an Land. Gråhuken ist eine unwirtliche Landschaft und es fällt uns schwer uns vorzustellen, wie man hier ein Jahr überwintern kann, selbst oder insbesondere nachdem wir die Hütte gesehen haben. Michelle hat das Buch von Christiane Ritter mitgebracht und Silvia liest uns ausgewählte Passagen daraus vor.



Auf dem Rückweg laufen wir am Strand entlang und entdecken die Überreste eines Narwales. Das Horn, der Schädel und auch die Wirbelsäule liegen verteilt in der Landschaft, haben vermutlich einem Fuchs oder Eisbären als Mahlzeit gedient. Aber auch wir denken an unsere Mahlzeit und kehren zum Schiff zurück. Marianne hat das Essen um eine Stunde nach hinten verschoben, um uns mehr Zeit an Land zugeben, nachdem endlich die Sonne hinter den Wolken hervorgekommen ist. Wir genießen einen traumhaften Abend, während wir im besten Wetter an der Reindeersflya entlangfahren. Ein Teil von uns schaut den Film „Das rote Zelt“ über die Rettung der Nobile Expedition, während andere einfach nur die Aussicht genießen. Ein ruhiger Ausklang eines weiteren Expeditionstages.



31 Juli

Ayerfjord: Buchananhalvøya Raudfjord: Alicehamna

Position um 8 Uhr morgens: 79°47,9 N 012°01,1 E
Temperatur: 7,9°C, Wind: --, Wetter: sonnig



Endlich ist das Wetter wieder besser. Mehr noch: Richtiges Kaiserwetter. Blauer Himmel, strahlender Sonnenschein und das in einer phänomenalen Kulisse. Wir sind in Ayerfjord, tief im Inneren des Raudfjord an der Buchananhalvøya. Über ein blockiges Geröllfeld geht es den Berg hinauf. Mit jedem Schritt wird die Aussicht besser. Auch wenn es zwischendurch nicht ganz einfach ist und manchmal schon eine regelrechte Kraxelei. Unterwegs verliert Hans-Jürgen seine Brille im Geröll und auf einmal steigen wir fast auf ein brütendes Schneehuhn, welches sich zwischen den Steinen versteckt hat. Gut getarnt sitzt es da und starrt uns mucksmäuschenstill an. Vermutlich brütet es gerade die Brille von Hans-Jürgen aus, denn die haben wir trotz aller Mühen nicht wiederfinden können.



Oben angekommen genießen wir die Aussicht über den Raudfjorden und legen einige Minuten arktische Stille ein, bevor wir wieder zurück zum Schiff kehren. Fleißig suchen wir auf dem Weg nach unten das Geröll nach der verlorenen Brille ab, doch alles was wir finden ist jede Menge Plastikmüll am Strand.



Zurück am Schiff erwartet uns ein leckeres Risotto auf dem Hinterdeck. Im tollsten Sonnenschein genießen wir die Mahlzeit im Freien. Am Nachmittag geht es dann bei Alicehamna weiter. Zwei Optionen haben wir hier. Eine gemütliche Tour entlang der Hügellandschaft hinauf zum Grab und eine längere Bergtour hinauf auf den Soleitoppen. Die Bergziegen machen sich auf den Weg und erreichen schon bald den Gipfel, von wo aus man auf den Arktischen Ozean im Norden blickt. Der Wind bläst sehr stark so, dass wir schon bald wieder absteigen. Entlang der Seenlandschaft kehren wir zurück und sammeln am Strand entlang wieder fleißig Plastikmüll. Doch nicht nur diesen finden wir, sondern auch eine Eisbärspur am Strand. Irgendwo hier in der Nähe ist wohl ein Bär unterwegs.



1. August

Nordvestøyane: Fuglesongen

Kennedybukta + Eisbär

Danskøya: Virgohamna + Seehunden

Position um 8 Uhr morgens: 79°49,1 N 011°58,3 E

Temperatur: 4°C, Wind: --, Wetter: bedeckt

Schroffes Gelände erwartet uns beim Aufwachen. Wir sind an der Nordwestspitze Spitzbergens angelangt. Während des Frühstücks fahren wir zwischen, steil aus dem Wasser ansteigenden, Inseln durch. Die Bergspitzen sind von tiefhängenden Wolken eingehüllt. An unserer ersten Landestelle, der Insel Fuglesongen, erwartet uns runde, glitschige Felsen, die besondere Vorsicht beim Aussteigen aus den



Zodiacs verlangen. Wir kraxeln die Landestelle hinauf, unterstützt von unseren Guides, Zakarya und Marianne. Mit so viel Unterstützung ist das doch alles gar kein Problem. Dann geht es einen kleinen Trampelpfad entlang, um die Ecke herum. Hier befindet sich eine Kolonie Krabbentaucher. Wir setzen uns auf die Steine, ganz dicht an die Kolonie heran und genießen in aller Stille das Naturschauspiel. Nach ein paar Minuten kommen die Krabbentaucher zu den Felsen zurück und setzen sich ganz dicht an uns heran. Kommen bis auf wenige Meter und auf Augenhöhe an uns heran und schauen uns neugierig an. Wie Füchse sehen wir ja nicht gerade aus und so bleiben sie auch ganz ruhig. Nur wenn sich eine Eismöwe blicken lässt fliegen auf einmal alle Tiere schlagartig auf und umkreisen die Klippen wie ein riesiger Bienenschwarm. Ein wirklich sehr spezielles Erlebnis.





Kaum sind wir wieder alle an Bord und der Anker ist gelichtet, geht es auch schon weiter in den Smeerenburgfjord hinein. Andreas sichtet auf der Ostseite einen kurzen Augenblick lang einen Bärenrücken und so kommt es, dass die Cape Race ganz dicht an der Ostseite des Fjordes entlangfährt, während sich auf der Brücke alle die Augen aus dem Kopf starren. Erst ist nichts zu sehen, nur ein paar Rentiere, und alle haben schon fast aufgegeben als der Bär dann endlich doch noch wiederentdeckt wird. Da ist er und läuft gemütlich an der Nordseite der Kennedybukta entlang. Wir beobachten ihn aus der Ferne, irgendwann verschwindet er im Wasser und ist nur noch schwer zu sehen. Ein guter Zeitpunkt um zum Mittagessen zu gehen. Nur Uli hält es eisern draußen aus.



Pünktlich nach dem Mittagessen kommt der Bär wieder an Land und Ali fährt die Cape Race parallel zum Bären den Fjord entlang. Der Bär interessiert sich herzlich wenig für uns, schaut nicht einmal herüber. Irgendwann verschwindet er hinter einer Kiesbank bei einer Lagune. Legt sich auf die Lauer und versucht einen Seehund zu fangen. Wirkliches Jagdglück hat er aber nicht. Im Gegenteil: Die Seehunde machen sich einen Spaß daraus den Bären zu verarschen. Immer wieder schwimmen drei Robben auf den Bären zu, nur um dann im allerletzten Moment wieder beizudrehen. Pech für den Bären. Mit der Mahlzeit wird es hier wohl nichts und wir drehen ab, um den Bären nicht bei seiner erfolglosen Jagd zu stören.



Unser nächster Halt ist Virgohamna. Einst sind hier Andrée und Wellmann in Richtung Nordpol aufgebrochen. Heute zeugt nur noch eine gewaltige Kulturmüllhalde von den einstigen Ereignissen. Behutsam, um auch ja auf kein Kulturgut zu treten, folgen wir dem Pfad rund um die einzelnen Exponate dieses „Freilichtmuseums“ und lauschen gebannt der Geschichten, die Michelle uns erzählt. Im Anschluss fahren wir mit unseren Zodiacs an die nördlichste Seehundkolonie der Welt heran und beobachten, wie die Tiere faul auf den Steinen schlafen.





Doch damit noch lange nicht genug. Bevor zum Abendessen zurück fahren machen wir noch einen kurzen Abstecher und begutachten die Überreste einiger Walfanggräber, die vor kurzem aus der Strandklippe heraus erodiert wurden. Auf dem Schiff hat die nautische Crew den Tauchroboter ausgepackt und wir können einen Blick auf den Meeresboden und den dort anzutreffenden Müll werfen. Wahrlich ein vollgepackter, ereignisreicher Tag. Ali füllt diesen zusätzlich mit einer Abendrundfahrt durch das Sjørgatta aus. Und weil das immer noch nicht genug ist, sehen wir am Fjordausgang auch noch mal einen Bären. Vermutlich der gleiche, denn wir bereits früher am Tag gesehen haben.



2. August

Krossfjord: Lilliehöökbreen Kongsfjord: Ny-Ålesund

Position um 8 Uhr morgens: 79°15,9 N 011°39,2 E
Temperatur: 3,4°C, Wind: --, Wetter: sonnig



Kaiserwetter. Mal wieder. Dieses Mal im Krossfjorden. Zum Frühstück erhaschen wir bereits einen Blick auf den Lilliehöökbreen in der Ferne. Langsam kommen wir näher und näher. Nach dem Frühstück werden die beiden Zodiacs zu Wasser gelassen und wir fahren hinüber zur Gletscherkante. Brigitte hat sich einen kalbenden Gletscher und einen drehenden Eisberg gewünscht. Und da wir ja bei Wünsch dir was sind, gehen diese auch prompt in Erfüllung. Tosend brechen die Stücke von der Gletscherkante ab und verursachen eine Flutwelle. Ein paar Minuten später bricht dann auch ein Eisberg auseinander und dreht sich. Das Eis knackt und knistert und wir schießen ein Foto nach dem anderen. Auf dem Rückweg hat die Cape Race bereits Anker gelichtet und begonnen aus dem Fjord herauszufahren. Doch mit unseren Zodiacs haben wir sie schnell eingeholt.



Am Nachmittag wird das Programm umgeschmissen. Heidrun geht es seit Tagen schlecht und über Nacht hat sich ihr Zustand noch einmal verschlimmert. Zum Glück ist gerade Montag und wir befinden uns in der Nähe von Ny-Ålesund. Andreas kennt nach zwei Monaten Aufenthalt dort jeden und so gelingt es, eine Evakuierung für Heidrun zu organisieren. Kaum legen wir am Pier an, kommt auch schon eine Krankenschwester für eine ausführliche Untersuchung an Bord. Corona ist es nicht, dies haben wir schon ausgeschlossen. Trotzdem werden wir unter Quarantäne gestellt und können in Ny-Ålesund leider kein Gebäude betreten. Das Wichtigste ist jedoch, dass Heidrun erfolgreich ausgeflogen und in Longyearbyen sofort im Krankenhaus untersucht wird. Wir machen derweil eine geführte Tour durch den Ort mit Andreas, bevor wir zum Schiff zurückkehren, wo wir gemütlich auf das Abendessen warten.



Danach geht es wieder nach draußen. Michelle erzählt uns die Geschichte von Amundsen und wie das bei ihr so üblich ist, kommen in der Geschichte auch wieder einige Frauen vor. Danach wandern wir aus dem Ort heraus, zu dem Mast, an dem früher die Luftschiffe festgemacht wurden. Von dort aus laufen wir weiter den Strand entlang, senden einen Fuchs mit einem Sender, der fast so groß ist wie das Tier selbst und jede Menge Nonnengänse. Wir kommen an einem Plumpsklo mit Schneeammernest vorbei und gelangen zum ehemaligen Zeltplatz, den Michelle uns natürlich nicht vorenthalten möchte. Dort endet dann auch unsere Tour, da Andreas mal wieder einen Eisbären entdeckt. Dieses Mal läuft der Bär am Strand entlang in unsere Richtung. Dies ist bereits der zweite Bär, den wir heute sehen. Bereits bei unserer Ankunft ist ein Bär durch den Fjord geschwommen, da er vom Ort weggejagt wurde. Zügigen Schrittes laufen wir zum Ort zurück und bringen uns auf dem Schiff in Sicherheit, während die Einwohner von Ny-Ålesund den Bären beobachten und irgendwann mit Schüssen aus der Signalpistole verscheuchen. Schön, wenn man so etwas aus der sicheren Ferne beobachten kann ohne dabei selbst involviert zu sein.

3. August

Kongsfjord: Kongsvegen Prins Karls Forland: Fuglehuken

Position um 8 Uhr morgens: 78°55,3 N 012°03,6 E
Temperatur: 7,3°C, Wind: Z04, Wetter: bewölkt

Wir sind über Nacht am Pier geblieben. Am frühen Morgen legen wir ab und fahren bis an das Ende vom Kongsfjorden. Hier liegt der Kongsvegen, ein majestätischer Gletscher, den wir uns heute Vormittag vorgenommen haben. Mit dem Zodiac landen wir am Strand an, ziehen und Grödeln



über die Gummistiefel und beginnen auf den Gletscher hinauf zu stapfen. Es ist ganz schön schlammig und man muss aufpassen, wo man hintritt, wenn man kein Schlammbad nehmen möchte. Schon bald wird es besser und wir befinden uns auf blankem Eis. Wie wir da so zwischen den Eishügeln entlangwandern, könnte man meinen, dass wir auf einem anderen Planeten sind. Immer weiter geht es über das Eis. Wir überkehren Schmelzwasserkanäle und klettern die Mittelmoräne des Gletschers hinauf. Dort oben erwartet uns nicht nur ein kalter Wind, sondern auch eine fantastische Aussicht. Man kann sowohl weit ins Landesinnere hineinschauen, als auch über die Abbruchkanten des Kongsvegen und des Kronebreen. Der Aufstieg hat sich wahrlich gelohnt.





Den Nachmittag über fahren wir aus dem Kongsfjorden hinaus, hinüber zu Prins Karlsforlandet. An der Nordspitze landen wir bei Fuglehuken an. Dort gibt es eine Hütte vom Norwegischen Polarforschungsinstitut, saftige Tundra und jede Menge Dreizehenmöwen in den Klippen. Eine komplett gegensätzliche Landestelle zu denen der vergangenen Tage. Gemütlich genießen wir den Landgang, bevor wir auf dem Schiff an der Westseite der Insel entlangfahren, während Michelle uns die Geschichte von Ewald Schmutzler erzählt. Natürlich auch wieder gebrochenen Herzen. Was denn sonst?



4. August

Trygghamna: Alkhornet Borebukta: Borebreen

Position um 8 Uhr morgens: 78°14,9 N, 013°50,4 E
Temperatur: 8°C, Wind: 04, Wetter: bedeckt

Unser letzter Expeditionstag. Die Nacht über hat es ordentlich geschaukelt, während wir zurück in den Isfjord gefahren sind. Irgendwann am frühen Morgen war es dann plötzlich vorbei. Wir sind mit dem Schiff in die kleine Bucht Trygghamna gefahren. Einst hat sie den Schiffen einen sicheren Hafen geboten und auch heute macht sie ihrem Namen alle Ehre. Wir landen bei Alkhornet an und besuchen als erstes die norwegische Hütte, welche vor allem zur Beobachtung von russischen Eisenvögeln genutzt wird. Danach geht es auf die Tundra hinauf. Junge Füchse beobachten uns von den Klippen aus und jede Menge Rentiere (44) grasen in der Ferne. Ein paar von den Tieren kommen zu näher an die Nester von ein paar Schmarotzerraubmöwen. Diese lassen sich das natürlich nicht gefallen und greifen die Rentiere an. Kurz darauf kommt es zur Massenpanik und die ganze Herde setzt sich in Bewegung. Wir steigen hinab auf die Weideflächen, natürlich mit gebührendem Abstand zu den Nestern der Schmarotzerraubmöwen, und laufen an der Küste entlang zurück in Richtung Landestelle. Ein letztes Mal Arktische Stille bevor es zurück aufs Schiff geht.



Am Nachmittag haben wir eine letzte Ausfahrt mit den Zodiacs. Am Borebreen fahren wir zur Gletscherkante hin, welche wir aus sicherer Entfernung bewundern. Blau schimmert die Abbruchkante und eisige Zacken ragen in die Höhe. Der Fjord ist von den vielen Sedimenten, welche aus dem Gletscher kommen, ganz trüb. Ähnlich trüb, wie unsere Stimmung beim Gedanken an die baldige Abreise. Doch was will man machen? Alles Schöne geht irgendwann zu Ende. So ist es auch dieses Mal. Zum Abendessen kommt Ali von der Brücke und kaum sind wir in Longyearbyen am Pier angelandet, stoßen wir auf unsere erfolgreiche Umrundung an. Danach bringen wir den Müll, welchen wir an den Stränden gesammelt haben vom Schiff. Da hat sich ganz schön etwas angesammelt. Unsere menschliche Zivilisation hinterlässt wahrlich ihre Spuren auf diesem Planeten. Doch genug davon. Wir lassen den Abend lieber fröhlich bei einigen Getränken ausklingen und feiern in Beates Geburtstag hinein.

5. August

Longyearbyen

Position um 8 Uhr morgens: 78°13,7' N 015°36,4' E

Temperatur 5,8°C Wind: -, Wetter: Nieselregen

Die Wolken hängen tief und es regnet. Bei so einem Wetter fällt der Abschied leichter. Zum Frühstück gibt es frisch gebackenen Zopf. Dann heißt es auch schon packen, die Koffer vom dem Schiff schleppen und zum Abschied noch einmal alle umarmen. Wir gehen von Bord der Cape Race, unserem Zuhause für die vergangenen beiden Wochen und treten unsere Heimreise an.

Der Bus fährt vor, wir verladen unser Gepäck und werden in die Großstadt Longyearbyen gefahren, wo wir noch einmal ein paar Stunden Aufenthalt haben, bevor es dann zum Flughafen und zurück in die Realität geht. Eine tolle Reise mit sehr vielen Erlebnissen liegt hinter uns und wir werden wohl noch einige Wochen und Monate brauchen, um all die Eindrücke zu verdauen und zu realisieren, was wir eigentlich erlebt haben. Eine schöne Reise liegt hinter uns, und wir schmieden schon Pläne für die nächste! Für viele von uns steht aber jetzt schon fest, dass dies nicht die letzte Reise in den hohen Norden gewesen ist. Der Polarvirus hat uns gepackt und es gibt nur ein Heilmittel: Zurück in den hohen Norden kommen. Bis zum nächsten Mal also.

*Dieses Logbuch wurde in den arktischen Wassern von Spitzbergen geschrieben,
beendet in Longyearbyen am 5. August 2021,
von Michelle van Dijk und Andreas Alexander.*

*Die Arktis ist meine Heimat.
Ich liebe sie, ihre Stürme, ihre Winde, ihre Gletscher, ihre Eisberge.
Wenn ich dort bin, ist mir, als wäre ich im Himmel auf Erden.
(Charles F. Hall, 1870)*



Weitere Informationen: Cape Race,
c/o Pickhuben 2, 20457 Hamburg
Tel. +49 (0) 2234 657 915,
travel@leguan-reisen.de
<http://www.mscapecrace.com>



- 1) 23.07 Longyearbyen
- 2) 24.07 Recherchebreen
- 3) 24.07 Fleur de Lyshamna
- 4) 25.07 Brepollen
- 5) 25.07 Gåshamna
- 6) 26.07 Buckelwale
- 7) 26.07 Habenichtbukta
- 8) 27.07 Frankenhølvøya/ Heimland
- 9) 27.07 Eisbären/ Heyleysundet
- 10) 27.07 Bråsvellbreen
- 11) 27.07 Eisbär
- 12) 28.07 Vibebukta
- 13) 28.07 Torellneset
- 14) 28.07 Alkefjellet
- 15) 29.07 Florabukta
- 16) 29.07 Kinnvika
- 17) 29.07 nördlichster Punkt 80°5'30"
- 18) 30.07 Bockfjorden - Geologie Vortrag
- 19) 30.07 Ritterhytte
- 20) 31.07 Buchaninhalvøya
- 21) 31.07 Alicehamna
- 22) 01.08 Fuglesongen
- 23) 01.08 Eisbär
- 24) 01.08 Virgohamna
- 25) 01.08 Eisbär
- 26) 02.08 Lilliehöekbreen
- 27) 02.08 Ny-Ålesund
- 28) 03.08 Kongsvegen
- 29) 03.08 Fuglehuken
- 30) 04.08 Alkhorneret
- 31) 04.08 Borebreen



0 25 50 km

400000

500000

600000

700000

900000

890000

880000

870000

860000

850000

Vortraege, Schwerpunkte & Wissenschaft		
24 Juli	Gletscher Surges (bei Recheheebreen)	Andreas
	Recherche-Expedition	Andreas
25 Juli	Gletscherrückgang Hornsund	Andreas
	Wasserprofile & Planktonprobe (bei Storbreen)	
	Wasserprofile & Planktonprobe (bei Hornbreen)	
26 Juli	Entdeckung Spitzbergens & Geopolitik	Michelle
27 Juli	Polarfuchs	Michelle
	Eisbären	Michelle
28 Juli	Wasserprofile & Planktonprobe (bei Vibebukta)	
	Glaziologie	Andreas
29 Juli	Clean Up Svalbard	Andreas
30 Juli	Zeitreise Spitzbergens	Dr. Karsten Piepjohn (BGR)
	Christiane Ritter (bei Ritterhytte)	Buch
	Das Rote Zelt (Nobile)	Film
1 August	Samuel August Andréé (bei Virgohamna)	Michelle
	Walfanggeschichte (bei Virgohamna)	Michelle
2 August	Stadtführung Ny Alesund	Andreas
	Amundsen (in Ny Alesund)	Michelle
3 August	Ewald Smutzler	Michelle

Birds Svalbard

LATIN	DUTCH	ENGLISH	GERMAN	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4		
<i>Alle alle</i>	Kleine alk	Little Auk	Krabbentaucher	X		X	X						X	X				
<i>Anser brachyrhynchus</i>	Kleine rietgans	Pink-footed Goose	Kurtzschabelgans		X		X	X	X									
<i>Arenaria interpres</i>	Steenloper	Turnstone	Steinwalzer															
<i>Branta bernicla</i>	Rotgans	Brent Goose	Ringelgans															
<i>Branta leucopsis</i>	Brandgans	Barnacle Goose	Weisswangengans		X		X							X				
<i>Calidris alba</i>	Drieteenstrandloper	Sanderling	Sanderling															
<i>Calidris alpina</i>	Bonte strandloper	Dunlin	Alpenstrandlauffer															
<i>Calidris maritima</i>	Paarse strandloper	Purple Sandpiper	Meerstrandlauffer		X	X	X					X		X	X	X		
<i>Cephus grylle</i>	Zwarte zeekoet	Black Guillemot	Gryllteiste	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
<i>Charadrius hiaticula</i>	Bontbekplevier	Ringed Plover	Sandregenpfeifer															
<i>Clangula hyemalis</i>	IJseend	Long-tailed duck	Eisente															
<i>Fratercula arctica</i>	Papegaaiduiker	Puffin	Papageitaucher	X		X	X			X	X		X	X		X		
<i>Fulmarus glacialis</i>	Noordse stormvogel	Fulmar	Eisstormvogel	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
<i>Gavia immer</i>	IJsdwerker	Great Northern Diver	Eistaucher															
<i>Gavia stellata</i>	Roodkeeldwerker	Red-throated diver	Sterntaucher		X													
<i>Lagopus mutus hyperboreus</i>	Sneeuwhoen	Svalbard Ptarmigan	Alpenschneehuhn									X						
<i>Larus hyperboreus</i>	Grote burgemeester	Glaucous Gull	Eismowe		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
<i>Larus sabini</i>	Vorkstaartmeeuw	Sabine's gull	Schwalbenmowe															
<i>Pagophila eburnea</i>	Ivoormeeuw	Ivory Gull	Elfenbeinmowe															
<i>Phalaropus fulicarius</i>	Rosse franjepoot	Grey Phalarope	Thorshuhnchen															
<i>Plectrophenax nivalis</i>	Sneeuwgor	Snow Bunting	Schneeammer		X		X	X				X		X		X		
<i>Rhodostethia rosea</i>	Rossmeeuw	Ross' Gull	Rosenmowe															
<i>Rissa tridactyla</i>	Drieteenmeeuw	Kittiwake	Dreizehenmowe		X	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X		
<i>Somateria mollissima</i>	Eidereend	Commen Eider	Eiderente		X	X	X		X			X		X				
<i>Somateria spectabilis</i>	Koningseider	King Eider	Prachteiderente															
<i>Stercorarius longicaudus</i>	Kleinste jager	Long-tailed skua	Falkenraubmowe															
<i>Stercorarius parasiticus</i>	Kleine jager	Arctic skua	Schmarotzer-raubmowe				X	X	X	X			X			X		
<i>Stercorarius pomarinus</i>	Middelste jager	Pomarine skua	Spatelraubmowe															
<i>Stercorarius skua</i>	Grote jager	Great Skua	Skua				X	X										
<i>Sterna paradisaea</i>	Noordse stern	Arctic Tern	Kustenseeschwalbe		X		X	X	X	X	X	X		X		X		
<i>Uria aalge</i>	Zeekoet	Common Guillemot	Trottellumme			X												
<i>Uria lomvia</i>	Dikbekzeekoet	Brunich's Guillemot	Dickschnabellumme	X	X		X	X		X	X	X						

SEA- AND LANDMAMMALS SVALBARD

LATIN	ENGLISH	DUTCH	GERMAN	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4		
<i>Alopex lagopus</i>	Arctic Fox	Poolvos	Polarfuchs / Eisfuchs		X	X		X	X					X		X		
<i>Erignathus barbatus</i>	Bearded Seal	Baardrob	Bartrobbe															
<i>Dephinapterus leucas</i>	Beluga	Beloega	Weisswal															
<i>Balaenoptera musculus</i>	Blue Whale	Blauwe vinvs	Blauwal	X					X									
<i>Balaena mysticetus</i>	Bowhead Whale	Groenlandse walvis	Grönlandwal															
<i>Phoca vitulina</i>	Common/Harbour Seal	Gewone zeehond	Seehund											X	X			
<i>Balaenoptera physalus</i>	Fin Whale	Gewone vinvis	Finnwal						X									
<i>Pagophilus groenlandicus</i>	Harp Seal	Zadelrob	Sattelrobbe															
<i>Megaptera novaeangliae</i>	Humpback Whale	Bultrug	Buckelwal		X	X	X											
<i>Balaenoptera acutorostrata</i>	Mink Whale	Dwergvinvis	Zwergwal						X									
<i>Monodon monoceros</i>	Narwhal	Narwal	Narwal															
<i>Odobenus romarinus</i>	Walrus	Walrus	Walross						X				X					
<i>Ursus maritimus</i>	Polar Bear	IJsbeer	Eisbär					X					X	X				
<i>Phoca hispida</i>	Ringed Seal	Ringelrob	Ringelrobbe					X										
<i>Balaenoptera borealis</i>	Sei Whale	Noordse vinvis	Seiwal															
<i>Physeter macrocephalus</i>	Sperm Whale	Potvis	Pottwal															
<i>Rangifer tarandus platyrhynchus</i>	Spitsbergen Reindeer	Spitsbergen Rendier	Spitzbergen-Rentier		X		X	X				X		X		X		

